

Ausland

Klein, aber gut vernetzt

Das Bibliothekswesen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Mario Hütte ist seit Sommer 2010 Lehrbeauftragter an der Autonomen Hochschule der Deutschsprachigen Gemeinschaft im belgischen Eupen. Bei seiner dortigen Tätigkeit hat er ein kleines, aber leistungsstarkes Bibliotheksnetz kennengelernt, das vor allem durch seine Schulmediotheken besticht. Im Folgenden gibt er einen kurzen Überblick:

»Belgien ist ein Föderalstaat, der sich aus den Gemeinschaften und den Regionen zusammensetzt« – so lautet Artikel 1 der belgischen Verfassung. Während die drei Regionen, Flandern, Wallonie und Brüssel auf wirtschaftlich-historischen Grenzen basieren, gründen die drei Gemeinschaften auf den sprachlichen und kulturellen Gemeinsamkeiten ihrer Einwohner. Dabei sind die Flämische, die Französische und die Deutschsprachige Gemeinschaft (DG) als gliedstaatliche Einheiten mit den deutschen Bundesländern vergleichbar. Das Gebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft liegt im Osten Belgiens und umfasst zwei Bezirke (»Kantone«) mit insgesamt neun Gemeinden auf 854 Quadratkilometern und circa 74 000 Einwohnern.¹

Dabei steht der größere, aber dünn besiedelte, ländlich geprägte Kanton St. Vith im Süden dem kleineren, aber deutlich dichter bevölkerten Kanton Eupen, mit der gleichnamigen größten Stadt und dem Regierungssitz der DG, im Norden gegenüber. Wie auch die beiden anderen Gemeinschaften verfügt die DG über weitreichende Befugnisse in einigen Bereichen. So wurde der Aufbau und Betrieb von Bibliotheken im Rahmen der Autonomierechte auf den Gebieten Kultur und

Bildung in die Zuständigkeit der Gemeinschaften gegeben. Jede der drei Gemeinschaften Belgiens hat diesen Aufgabenbereich in unterschiedlicher Art und Weise ausgestaltet.

Die Bibliothekslandschaft

Die Bibliothekslandschaft im deutschsprachigen Teil Belgiens besteht wesentlich aus Öffentlichen Bibliotheken, das heißt Gemeinde-, Pfarr- und Schulbibliotheken (»Schulmediotheken«), sowie der Hochschulbibliothek (»Hochschulmediothek« beziehungsweise »Pädagogische Mediothek«) der Autonomen Hochschule der DG an den Standorten Eupen und St. Vith.²

Der Großteil der Öffentlichen Bibliotheken befindet sich in kirchlicher Trägerschaft. Vor allem in den Gründungsphasen nach den beiden Weltkriegen erfuhren viele der mehr als 30 Pfarrbibliotheken Unterstützung durch den Bonner Borromäus-Verein.³ Insbesondere in St. Vith, Kelmis und Büllingen übernehmen die Pfarrbibliotheken

auch die Funktionen einer – überkonfessionellen – Gemeindebibliothek. In Büllingen tritt noch der Sonderfall einer »Ludothek« (Spielestelle) hinzu. Insgesamt verfügen fünf der neun Gemeinden über eine funktionale Stadt- oder Gemeindebibliothek mit entsprechenden Öffnungszeiten. In Lontzen, Raeren, Amel und Bütgenbach existieren dagegen ausschließlich kleinere Pfarrbibliotheken mit entsprechend begrenzten Dienstleistungen.

Das jetzige Medienzentrums in Eupen wurde Anfang der 1970er-Jahre als »Zentralstelle für das öffentliche Bibliothekswesen« gegründet und hatte zunächst die primäre Aufgabe, die Pfarr- und Gemeindebibliotheken der DG mit Literatur zu versorgen.⁴ Seit 2002 dem Ministerium der DG, Abteilung für kulturelle und soziale Angelegenheiten, direkt unterstellt, erfüllt das Medienzentrums heute, neben der Funktion als Eupener Gemeindebibliothek, viele verschiedene Dienstleistungen, die teilweise weit über das klassische Angebotsspektrum einer Bibliothek hinausgehen.

So bietet die angeschlossene Multimediawerkstatt zum Beispiel einen Filmschnittplatz, eine Kopierstraße für Filme sowie Kurse für den Umgang mit Internet oder Scanner, aber auch für Bildbearbeitung und Film-

produktion. Die Materialausleihe stellt an den Standorten Eupen und St. Vith Musik-, Ton-, Video- und Lichttechnik für die Bürger der DG zur Verfügung. Weitere Abteilungen bieten Informationen und Tipps für Medienschaffende sowie Hilfe bei der Suche nach geeigneten Drehorten für Film- und Fernsehproduktionen in Ostbelgien. Auch die Herstellung eigener Beiträge für Rundfunk und Fernsehen gehört zu den Aufgaben des Medienzentrums⁵.

Per Dekret⁶ wurde 1994 durch das DG-Parlament ein Beirat für Öffentliche Bibliotheken eingesetzt, dem unter anderen Vertreter aller Gemeinde- und Schulmediotheken angehören. Dieser Beirat hat vielfältige



Die Schulmediothek im Institut St. Maria Goretti in St. Vith wird nicht als ergänzender, sondern als integraler Bestandteil der Schule wahrgenommen, in dem zum Beispiel auch Unterricht stattfinden kann.

Foto: Lorenz Paasch

- 1 Stand 1. Januar 2008, siehe »DG in Zahlen«, Statistikportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, www.dgstat.be [Alle aufgeführten Internetadressen wurden am 13. Oktober 2010 abgerufen.]
- 2 Die Autonome Hochschule der DG dient der Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Primarschullehrern und Krankenpflegern, der Weiterbildung sowie der Forschung und Evaluation. Siehe www.ahs-dg.be
- 3 Vgl. Bertha, Alfred: Bibliotheken als tragende Säulen des Bildungswesens. Das Beispiel der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. In: Ritter, Alexander (Hrsg.): Das Büchereiwesen der deutschen Minderheiten im Ausland: Geschichte, Organisation und Bedeutung (12. Konferenz deutscher Volksgruppen in Sankelmark, 9.-12. September 1993). Flensburg: Inst. für Regionale Forschung und Information im Deutschen Grenzverein, 1997. S. 29–44
- 4 Vgl. Lambert, Karl-Heinz: Das Medienzentrums der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. In: FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gGmbH (Hrsg.): Medien, Bildung und Visionen: 75 Jahre Bildstellen, Medienzentrums, 50 Jahre FWU. Lahnstein: Kring, 2000. S. 83–84
- 5 Siehe www.medienzentrum.be
- 6 Als »Dekret« wird in Belgien eine Rechtsnorm mit Gesetzeskraft bezeichnet, die vom Parlament einer Gemeinschaft oder Region verabschiedet wurde.



Die Mediotheken, wie hier die Leonardo-Mediothek an der Bischöflichen Schule in St. Vith, dienen als Lernorte für Einzelne und Gruppen sowie als Lese-, Informations- und Kommunikationszentren für die Schüler.
Foto: Lorenz Paasch

Aufgaben, die in Deutschland in der Regel von Verbänden wahrgenommen werden. Dazu gehören die Erstellung von Gutachten, die Förderung der sparten- und raumübergreifenden Zusammenarbeit von Bibliotheken, die Entwicklung von Aus- und Weiterbildungsprogrammen für die Bibliotheksbeschäftigten sowie Interessensvertretung und Impulsgebung für Neuerungen.⁷

Als berufsständische Vertretung für die im ostbelgischen Bibliothekswesen Beschäftigten existiert der Verband der deutschsprachigen Bibliotheken und Bibliothekare Belgiens (VdBBB).

Alle Bibliotheken erhalten – soweit sie vom Ministerium der DG als »Öffentliche Bibliothek« anerkannt sind – eine Basisförderung ihrer Gemeinde, der das Geld wiederum zweckgebunden vom Ministerium zugewiesen wird. Darüber hinaus können

außergewöhnliche Zuschüsse zur Verbesserung, Erweiterung und Erneuerung des Bestandes und der Ausstattung der Bibliothek sowie zum Aufbau von neuen Abteilungen, durch den Beirat gewährt werden.

Schulmediotheken mit Vorbildcharakter

Eine Bestandsaufnahme des Ist-Zustandes der Bibliotheken in den Sekundarschulen⁸ im Jahr 2000 konstatierte einen veralteten Medienbestand, mangelhafte räumliche Bedingungen sowie eine unzureichende personelle Situation. In einem Memorandum an die Regierung der DG forderten die Schulleiter daher die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für den Aufbau und Betrieb von Schulmediotheken.

Gefordert wurde darüber hinaus ein mehrjähriges Investitionsprogramm für Einrichtung und Ausstattung, ein gesicherter Jahresetat, die Beschäftigung hauptamtlicher Bibliothekare sowie die Vernetzung aller relevanten Einrichtungen in der DG. Auf Basis dieser Forderungen beschloss die Regierung im September 2000 alle acht Sekundarschulen der DG sowie die heutige Autonome Hochschule mit Mediotheken nach

WinBIAP

Web **XXL** OPAC

- Mediensuche rund um die Uhr von überall
- Portalseite mit Content-Management-System
- Vordefinierte Suchabfragen und Quicklinks
- Schnittstellen für DiViBib, DigiBib, Munzinger u. a.
- Neuerwerbungen und Toplisten aller Mediengruppen
- Details und Buchbeschreibungen mit Titelbild
- Links zu anderen Quellen (Wikipedia etc.)
- Schlagwortregister, Klarschrift u. Sachbuchsystematik
- Selbstbedienungsfunktionen für den Leser
- Online-Verlängerung und Vorbestellung, RSS-Feeds
- Individuelle Merklisten und Social-Bookmarking



Web 2.0

User Generated Content



datronic[®]

IT-Systeme GmbH & Co. KG

www.datronic.de

7 Vgl. Dekret über öffentliche Bibliotheken vom 15. Juni 1994. Online: <http://bit.ly/9MkQP1>

8 Der Besuch der Sekundarschule dauert in Belgien sechs bis sieben Jahre, abhängig von der Wahl zwischen dem allgemeinbildenden, technischen oder berufsbildenden Unterricht. Siehe »Schulsystem« unter <http://bit.ly/9MUKCx>

einem einheitlichen Konzept auszustatten.⁹

Maßgebliche Grundlage für die Entscheidung war zum einen das Schulbibliotheksmanifest der Unesco aus dem Jahr 1999, das Regierungen weltweit auffordert, leistungsfähige Schulbibliotheken aufzubauen beziehungsweise zu erhalten.¹⁰ Zum anderen wurde in der DG erkannt, dass Schulbibliotheken einen essenziellen Beitrag zur Vermittlung von Lese- und Informationskompetenz sowie zur Umsetzung neuer Lern- und Lehrmethoden, wie dem schülerzentrierten Lernen, leisten.

Auf Basis der entsprechenden Empfehlungen der Beratungsstelle für Schulbibliotheken des mittlerweile aufgelösten Deutschen Bibliotheksinstituts (DBI)¹¹ wurde das Konzept »Schulmediotheken der Deutschsprachigen Gemeinschaft« erarbeitet, das unter anderem einen Aufgaben- und einen Ausstattungskatalog enthält. 2001 wurde durch die Einrichtung der Leonardo-Mediothek an der Bischöflichen Schule in St. Vith mit der Umsetzung begonnen. Bis heute verfügen fünf der acht Sekundarschulen sowie die Autonome Hochschule über eine Mediothek, die den erarbeiteten Normen entspricht. Neben der Versorgung von Lehrern und Schülern mit unterrichtsbezogenen Medien dienen die Mediotheken als Lernorte für Einzel-

Die Schulmediothek wird nicht als ergänzender, sondern als integraler Bestandteil der Schule wahrgenommen, in dem auch Unterricht stattfindet.

und Gruppen sowie als Lese-, Informations- und Kommunikationszentren für die Schüler. Dabei wird die Schulmediothek nicht als ergänzender, sondern als integraler Bestandteil der Schule wahrgenommen, in dem auch Unterricht stattfindet.

Die Schulmediotheken der Sekundarschulen werden haupt-

amtlich von sogenannten »Lehrer-Mediothekaren« geleitet. Die für diesen Beruf erforderliche Zusatzqualifikation können ausgebildete Bibliothekare oder Fachlehrer erwerben. 2010 wurden erstmals elf Lehrer-Mediothekare im Rahmen einer elfmonatigen Weiterbildung an der Autonomen Hochschule in Eupen ausgebildet.

Vermittlung von Informationskompetenz

In den letzten Jahren wurden verpflichtende Rahmenpläne



Von den Studierenden gut genutzt: die Hochschulmediothek im belgischen Eupen
Foto: Lorenz Paasch

für die Primar- und Sekundarschulen der DG per Dekret eingeführt. Allen Rahmenplänen sind gleich lautende »Grundsätze eines kompetenzorientierten Unterrichts« vorangestellt, in denen die Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz als »überfachliche Kompetenz« definiert wird. Die überfachlichen Kompetenzen sollen in allen Unterrichtsfächern sowie im schulischen Leben insgesamt entwickelt und maßgeblich in den und durch die Schulmediotheken vermittelt werden. So gehört zu den Kompetenzerwartungen für das Fach Deutsch unter anderem der Umgang mit Texten und Medien, der auch durch den Erwerb und die Überprüfung von Kenntnissen und Informatio-

nen anhand unterschiedlicher Medien vertieft werden soll.¹²

Den Schulmediotheken kommt in der DG damit die wichtige Rolle als Lernzentren zu, in denen Lese-, Informations- und Medienkompetenz vermittelt aber auch, im Rahmen von eigenständigen oder sozialen Lernprozessen, praktisch angewandt wird.

Der Verbund MEDIADG

Um die im Memorandum der Schulleiter geforderte Vernetzung zu erreichen, wurden die

in Rheinland-Pfalz und dem Saarland zusammengeschlossen sind.¹⁵ Medien aus Bibliotheken, die an LITexpress beteiligt sind, können via MEDIADG in die Zentralbücherei in Prüm be-

Die Schulmediotheken der Sekundarschulen werden hauptamtlich von sogenannten »Lehrer-Mediothekaren« geleitet.

stellt werden. Ein Kurierdienst liefert diese anschließend in die einzelnen ostbelgischen Bibliotheken beziehungsweise Mediotheken.

Seit 2009 haben zudem die Lehrer der DG über ihren MEDIADG-Ausweis Zugriff auf Filme, Audiodateien und ähnliches, die durch den Mediendienst EDMOND der NRW-Medienzentren¹⁶ online zur Verfügung gestellt werden.

Mario Hütte¹⁷, stellvertretender Bibliotheksleiter der Fachhochschulbibliothek Dortmund

9 Vgl. Mertes, Nathalie und Lorenz Paasch: Die Schulmediotheken der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und ihre grenzüberschreitende Vernetzung. Eupen: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft 2008. S. 8–9

10 Siehe: Lehren und Lernen mit der Schulbibliothek – Das Schulbibliotheksmanifest der UNESCO. <http://archive.ifla.org/VII/s11/pubs/mani-g.htm>. Letzte Änderung am 27. November 2000

11 Eine Übersicht der Veröffentlichungen der Beratungsstelle für Schulbibliotheken des DBI findet sich unter <http://bit.ly/cXqRqm>. Stand: 5. Juni 2002

12 Siehe: Rahmenplan Fach/Unterrichtssprache Deutsch (Dezember 2008) <http://bit.ly/chYnxm>

13 Siehe www.mediadg.be/

14 Siehe www.mediadg.be/wopac_neu/

15 Siehe www.lit-express.de/

16 Siehe www.medienzentrum.schulministerium.nrw.de/Edmond/

17 Der Autor dankt Lorenz Paasch und Karl Herbrand vom Ministerium der DG für ihre ergänzenden Auskünfte.